Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus Braun“, „Der Landwirt“, „Im Auge der Welt“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Blomberg, Böstingseld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Dalborf, Cappel, Dentrup, Dettmissen, Dörentrup, Donop, Eilenbruch, Elbrinxen, Eichholz, Eidrinxen, Entrup, Erder, Eyenhausen, Farmbeck, Frondhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenmissen, Hasselbrake, Heidelbed, Helpup, Herrentrup, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hiltershelde, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Jachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Brolthausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Liepe, Lockhausen, Lohbruch, Lotte, Lübenhausen, Mackenbruch, Mahne, Mator, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Mühlen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Rottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlotheerhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup [L. D. Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wittentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wülten, U.-Wülten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 243. Detmold, Mittwoch, 16. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Jedem etwas“ Nr. 41.

Die Sorgen Kaiser Franz Josefs.

Als jetzt von Wien her die Nachricht kam, daß Kaiser Franz Josef erkrankt sei, da erwachte nicht nur die menschliche Teilnahme für diesen greisen Herrscher, dem ein langes, arbeitsreiches und schicksalvolles Leben überall herzliche Sympathien erweckt hat, sondern es entstand auch eine heftige Nervosität, die ihre Begründung in dem Bewußtsein findet, daß die Persönlichkeit dieses Mannes eine der stärksten Stützen für das wankende Staatsgebäude der Habsburger bildet, und daß mit ihrem Ausscheiden mancherlei zerstörende Kräfte sich entfesseln werden, die schon jetzt nur noch durch den Respekt vor ihm gebannt sind. Er ist keiner von den Starken, er gehört nicht zu den Persönlichkeiten, die ihrer Zeit den Stempel ihres Wesens aufprägen, er ist vielleicht sogar eine passive Natur. Aber die Erfahrungen eines langen und leidvollen Lebens haben ihm den Blick für die Realitäten geschärft, und wenn er sicherlich kein Draufgänger ist, so ist er doch ein ruhiger und besonnener Diplomat, der in all den schwierigen Situationen, in denen sich der Kaiserstaat befand, einen Ausweg entdeckte und jede Katastrophe verhinderte.

Auch jetzt, am Abend seines Lebens, sind die ungeheuren Schwierigkeiten, die den Kaiser seit seiner Jugend geleitet haben, nicht beseitigt, auch heute noch besteht vor allem die unausgeglichene Feindseligkeit zwischen den beiden großen Hälften seines Reiches, und noch vor wenigen Tagen konnte es scheinen, als ob es zu einer Vernichtung der letzten Bande kommen würde, die den Körper zusammenhalten. Man ist schließlich zu einer Formel gelangt, durch die der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn wiederhergestellt wird, aber schon die Tatsache, daß man die Einzelheiten dieses Ausgleichs noch immer sorgsam verheimlicht, zwingt zu dem Schluß, daß er nicht beruhigend wirken, sondern nur neue Unzufriedenheit schaffen wird. „In den Ausgleichspunktationen liegt die Sturmessaat“, so schreibt das Organ des Abgeordneten Wolf, so fürchten alle, die aus der Geschichte der bisherigen Abmachungen die Lehre ziehen, daß schließlich doch immer wieder die österreichische Reichshälfte und in ihr wieder das Deutschtum, die Kosten zu tragen hat. Wird doch bereits die Anklage erhoben, daß Oesterreich an Ungarn „verkauft“ worden sei. Daß die Wiener Regierung umgefallen ist und einen Teil ihrer Forderungen zurückgestellt hat, scheint allerdings richtig zu sein; das ist noch immer so gewesen, unter Badeni und Banffy, wie unter Szell und Körber; der ungarische Radikalismus hat sich der durch den Nationalitätenstreich geschwächten Widerstandskraft der österreichischen Reichshälfte stets überlegen gezeigt. Und doch ist auch Ungarn innerlich zerklüftet. Und hier stehen Bevölkerungsteile, die nicht in der magyarischen Sprache ihre Muttersprache sehen, grollend zur Seite; Slowenen, Rumänen, Serben und Deutsche protestieren immer wieder gegen die Gewalttaten des Magyarentums, sie protestieren gegen eine Freiheit, die in Wahrheit für sie nur Bedrückung bedeutet. Oder ist es nicht bezeichnend, daß in einem Lande, in dem die Nationalitäten 54,6 Prozent der gesamten Bevölkerung bilden, die Minderheit von 45,4 Prozent das gesamte Beamtentum und im Parlamente eine weitaus überwiegende Mehrheit stellt? In diesem gepriesenen Lande der Freiheit herrscht eben eine politische Tyrannei, wie sie sonst nirgends existiert. Warum fürchtet man denn die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, das doch gerade eine demokratische Regierung, wie sie unter der Aegide des Herrn Kossuth angeblich besteht, ohne Zögern durchsetzen müßte? so fragen die Leipz. N. Nachr. mit Recht. Warum mußten vor einigen Tagen Hunderttausende protestierend durch die Straßen der Hauptstadt ziehen? Eben, weil die regierende Minderheit es deutlich fühlt, daß bei allgemeinen Wahlen weder die Skrupellosigkeit der Verwaltungsbeamten, noch die Bestechung oder das Bajonett die Regierung vor einer furchtbaren Niederlage und vor der Enthüllung der Tatsache schützen würden, daß sie ihre Existenz wirklich nur der Korruption und der Gewalt verdankt. In Oesterreich, dessen Minister sich keineswegs als Demokraten fühlen, ist das allgemeine Stimmrecht rücksichtslos durchgeführt worden; im Lande der patentierten Demokraten hat man die Durchführung wohl versprochen, aber man drückt sich um die Erfüllung herum, wie der Marder um den Hühnerstall. Es schien allerdings einmal, als ob auch den Magyaren gegenüber einmal Ernst gemacht werden sollte. Das war damals, als Herr von Fejervary berufen wurde, um das Parlament zum Teufel zu jagen und als in seinem Auftrage der Oberst Fabricius die protestierenden Radikalen mit dem eisernen Besen aus dem Reichsrat fegte. Aber die kühne Farbe der Entschlossenheit hat nicht vorgehalten, Kaiser Franz Josef hat schließlich nicht nur schwächlich nachgegeben, sondern er hat auch den besten und treuesten Mann, der jemals neben ihm stand, und mit ihm all die Männer, die sich auf die Seite der Krone stellten und den Kampf gegen die Willkür und die Frechheit aufnahmen, zum Opfer gebracht. Und statt auf seinem Willen zu bestehen, hat Kaiser Franz Josef sogar die Einheitlichkeit der Armee durch Konzessionen an die Unentwegten durchlöchert.

Aber Katastrophen sind schließlich vermieden worden, und auch jetzt ist es nicht zu einem Zusammenbruch des Gebäudes gekommen. Man hat sich verglichen, man hat wohl auch wieder einige Rechte der Krone preisgegeben. Es ist bezeichnend, daß der Thronfolger Franz Ferdinand sich energisch gegen das Kompromiß ausgesprochen haben soll, und charakteristisch ist es auch, daß von der Sprachenfrage, die doch die eigentliche Wurzel der letzten schweren Konflikte gebildet hat, in dem Ausgleich überhaupt nicht gesprochen wird. So wird die alte süße Gewohnheit des Fortwurstelns, die schon seit den Tagen des Grafen Taaffe in Blüte steht, pietätvoll gewahrt. Bedeuten die anderen Punkte des Ausgleichs eine endgültige Lösung? Auch hier wird man skeptisch sein müssen. Denn wenn auch die Wirtschaftsgemeinschaft zwischen den beiden Ländern noch für zehn Jahre mühselig gesichert wurde, so bedeuten diese zehn Jahre für die Ungarn doch nur eine Frist, um sich für die künftige Trennung vorzubereiten, zu deren Durchführung man sich heute noch nicht stark genug fühlt. Wird man im Wiener Reichsrat wieder gute Miene zum bösen Spiel machen? Hier liegt die Entscheidung in den Händen der Christlich-Sozialen, und Herr Lueger hat den größten Teil seiner Volkstümlichkeit gerade dadurch verdient, daß er zähe und energisch die anmaßenden Ansprüche des Magyarentums bekämpfte und den Schlachtruf Los von Ungarn!“ in die Massen warf. Morgen wird voraussichtlich der Sitzungssaal im Wiener Reichsratshause von zornigen Anklagen widerhallen, und Herr von Beck wird manches schwere Stündlein durchleben. Denn auch die Sozialdemokraten machen gegen ihn und gegen seine Nachgiebigkeit mobil, und die Deutsch-Radikalen, die ihm bisher Schonzeit gewährten, künden bereits die heftigsten Attacken an.

Es ist also auch jetzt, am Abend seines Lebens, dem Kaiser Franz Josef nicht beschieden, seine Völker in Ruhe und Frieden nebeneinander leben zu sehen, und wenn auch nicht wieder, wie in den Tagen der Badeni und Thun, die Sturmfluten der Revolution bis an die Fenster der Hofburg brausen, und wenn auch die Tage nicht wiederkehren werden, an denen die bewaffnete Macht in den Sitzungssaal des Parlaments eindringen muß, so wird er doch das Sturmwehen vernehmen und in diesem Wehen eine Stimme hören, die auch von künftigen Leiden und und Konflikten erzählt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 16. Oktober.

Zum Kaiserbesuch in Holland

meldet das „Amsterdamer Handelsblad“, daß das Kaiserpaar, das am 20. November auf der „Hohenzollern“ eintrifft, nicht in Vlissingen, sondern in Ymuiden einlaufen werde, wo sich eine Panzerschiffflotille zur Begrüßung einfinden soll. Wie verlautet, fürchtet man bei Hofe, daß in der zweiten Hälfte des Monats November die Landung in Vlissingen bei unruhigem Wetter beschwerlich werden könnte. Wenn die „Hohenzollern“ wirklich in Ymuiden einlaufen wird, soll auch ein Besuch Amsterdams in das Programm aufgenommen werden. — Das spanische Königspaar wird auf der Reise nach London nicht, wie aus Madrid versichert wird, am niederländischen Hofe einen Besuch abstatten; vielmehr ist eine ununterbrochene Durchreise geplant.

Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung.

In der systematischen Vorbereitung des Kronprinzen für seinen dereinstigen hohen und schweren Beruf ist jetzt ein neues Stadium herangekommen. Nachdem bereits im vorigen Jahre ein längerer Einführungskursus beim Oberpräsidium in Potsdam stattgefunden, soll der künftige Erbe der Krone Preußens nunmehr für längere Zeit bei der Zentralinstanz für die innere Verwaltung des Königreiches, dem Ministerium des Innern, beschäftigt werden, um dieses ganz weitverzweigte Gebiet gründlich kennen zu lernen. Amtlich wird hierüber folgendes mitgeteilt:

Der Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder von 7. Oktober d. J. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit genehmigt und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Minister des Innern von Moltke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes, übertragen. In dem Programm ist vorgesorgt, daß dem Kronprinzen in alle wichtigeren Zweige des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einhergehen, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon aufgenommen.

Zum Skandal am Hofe des Kronprinzen.

Die Staatsanwaltschaft leitete am Sonnabendabend gegen den entlassenen Stallmeister den Kronprinzen wegen homosexueller Vergehen im Königlichen Marstall das Strafverfahren ein. Ob auch gegen zwei Mitbeschuldigte, frühere Beamte des Marstalls, eine Untersuchung eingeleitet wird, ist noch unentschieden.

Bismarck und Stöcker.

Stöcker ist jetzt in der im „Volk“ fortgesetzten Artikelserie „Aus meinem Leben“ bei seinem Zusammenstoß mit dem Fürsten Bismarck im Jahre 1880 wegen seines antisemitischen Angriffs auf Bleichröder angelangt. Er erzählt, daß deswegen sowohl der Kanzler wie der Kultusminister Bericht eingefordert hatten und gibt den Wortlaut seines in dieser Angelegenheit an den Kaiser gerichteten Rechtfertigungsschreibens wieder; alsdann fährt er fort:

„Fürst Bismarck hat, wie ich später in den Tagen der Waldersee-Versammlung erfuhr, von zwei Ministern gefordert, sie sollten mich aus Berlin ausweisen wie alle Sozialdemokraten; natürlich geschah dies nicht. Die Blätter des Reichskanzlers haben dies immer geleugnet; aber ein Minister hat mir erzählt, es habe dem Reichskanzler offen erklärt, er könne das nicht; ich sei schon als Militärgeistlicher als einer der königstreuesten Männer bekannt gewesen. Darauf sei es unterblieben. Nachher sei dann durch ein kaiserliches Schreiben die Sache, offenbar Bismarck zu Liebe, getadelt. Der Kanzler aber sei, das erzählte mir der Oberkirchenratspräsident, bei dieser Gelegenheit über die Aussprache bei Sr. Maj. dem Kaiser so in Zorn und Wut geraten, daß er dieselbe nicht habe hören wollen“.

Diese Darstellung beweist jedenfalls, mag sie auch sehr subjektiv zu Gunsten des Erzählers gefärbt sein, daß Fürst Bismarck nach anfänglichem Gewährenlassen die Gefährlichkeit der von Stöcker betriebenen Judenhetze sehr bald erkannt hat und daß er, wenn nicht starke Kräfte gegen ihn gewirkt hätten, mit Stöcker sehr bald kurzen Prozeß gemacht hätte.

Zum Liebknecht-Prozeß.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ geht auf die Frage ein, ob die vom sozialdemokratischen Parteivorstand angekündigte Veröffentlichung der Prozeßverhandlungen zulässig ist, und schreibt dazu: „Berichte, auch wenn sie wahrheitsgetreu sind, sind verfassungsmäßig nur über Parlamentsverhandlungen völlig straffrei. Berichte über Gerichtsverhandlungen dagegen können, wenn sie strafbaren oder gerichtlich mit Strafen belegten Inhalt wiedergeben, bei öffentlicher Verbreitung sehr wohl unter Strafe gestellt werden und sind es auch wiederholt. In diesem Falle wäre die Möglichkeit um so mehr gegeben, als das Reichsgericht die Vernichtung des Liebknecht'schen Buches ausdrücklich beschlossen hat.

Antisemiten und Konservative.

Die Antisemiten deutsch-sozialer Richtung warten bekanntlich mit Schmerzen auf den Augenblick, wo das Reichstagsmandat des Fürsten zu In- und Knyphausen entweder durch Verzicht infolge seines hohen Lebensalters und andauernder Kränklichkeit oder durch das Ableben des derzeitigen Inhabers frei wird, um den Wahlkreis Norden-Emden-Leer ihrem Besitzstand einzuverleiben. Die „Kreuz Ztg.“, die diese Absichten kennt und die agitatorische Tätigkeit der Gefolgschaft des Herrn Liebermann von Sonnenberg im Wahlkreise schon lange mit wachsendem Mißbehagen verfolgt, rafft sich jetzt zu folgender geharnischten Protesterklärung auf:

„Wenn die deutsch-soziale Partei, deren Vertreter im Kreise Emden-Norden tätig sind, ferner auf ein gutes Verhältnis zur konservativen Partei Wert legt, so möge sie davon ablassen, ihre Eroberungsgelüste auf konservative Wahlkreise zu richten. Schon früher haben die antisemitischen Richtungen vorwiegend konservative Wahlkreise als Objekte für ihre Mandatsgelüste in Aussicht genommen und damit das Verhältnis zur konservativen Partei stark getrübt. Will jetzt die deutsch-soziale Partei wieder in diese Bahnen einlenken, so kann sie sich nicht wundern, wenn die konservative Partei sich energisch dagegen wehrt und auch ihrerseits keinerlei Rücksichten auf den deutschsozialen Besitzstand mehr nimmt.“

Hat sich die „Kreuzztg.“ die Folgen dieser Drohung auch reiflich überlegt? Es ist nicht die deutschsoziale Partei allein, welche den Wahlkreis agitatorisch bearbeitet. Hinter ihr steht die Wirtschaftliche Vereinigung, die Elitetruppe des Bundes der Landwirte. Glaubt sich die konservative Partei stark genug, es auch mit dem Bunde der Landwirte aufnehmen zu können?

Ein Schmähung des Katholizismus.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg.“, und man kann sich ihrem Urteil nur anschließen: Der entlassene badische protestantische Prediger Gottfried Schwarz erwirbt sich den traurigen Ruhm, von neuem die Bestrebungen auf ein friedliches und freundliches Zusammenleben der beiden Konfessionen durchkreuzen zu wollen. In einer von den häßlichsten, kaum wiederzugebenden Anwürfen gegen die Einrichtungen der katholischen Kirche strotzenden Flugschrift behandelt er unter der geschmacklosen Ueberschrift „Das Götzenfest in Metz“ den letzten eucharistischen Kongreß. Wir geben der „Germania“, die einige der maßlosen Beschimpfungen abdruckt, in ihrer Beurteilung ganz recht, daß jeder halbwegs anständige Mensch — gleichviel welcher Konfession — nur mit Empörung die Verhöhnung dessen, was Millionen deutscher Staatsbürger das Höchste und Heiligste ist, lesen kann.

Albumblätter.

Die Mutterliebe wird zu einem Zerrbilde, wenn sie sich zu Sklavendiensten gegen die Kinder hinreißen läßt.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze

(9. Fortsetzung.)

Das taktmäßige Klappern von Pferdehufen klang in regelmäßigen Zwischenräumen immer deutlicher durch das dumpfe Rollen der Räder.

Der weiße Hut eines Taxameterkutschers tauchte über dem dunklen Gebüsch des Nachbargartens auf.

Im nächsten Augenblick hielt eine Droschke vor der Forstschen Villa. — —

Unwillkürlich war Georg von seinem Fenster etwas zurückgetreten.

Ein einzelner Herr stieg aus und öffnete die Gartentür.

Der Vater! —

Heiß quoll es in dem Lauschenden auf, als er den alten Mann jetzt ganz langsam mit müdem, schleppendem Schritt, als zöge ihn eine schwere Last zu Boden, sich dem Hause nähern sah.

Und an diesem Manne, dem er sein Leben verdankte, der nie etwas anderes für ihn gehabt als Liebe und Güte, hatte er sich in solcher Weise vergangen.

Das konte nicht so weitergehen, wenn er nicht jede Achtung vor sich selbst verlieren wollte.

Am liebsten wäre er auf der Stelle hinabgegangen und hätte ihm alles gestanden und seine Verzeihung erbeten. —

Der Himmel lichtete sich im Osten bereits mit rosigen Schein, als Georg gegen drei Uhr endlich in einen unruhigen, traumgequälten Schlummer verfiel.

7. Kapitel.

Als Georg am andern Morgen zum Kaffee erschien, erfuhr er von dem Diener, daß Alfred Lizzie bereits in aller Frühe abgeholt habe, und mit ihr in den Tiergarten geritten sei.

Mißmutig vertiefte er sich in die Morgenzeitungen, um ihre Rückkehr abzuwarten.

So saß er bis gegen zehn Uhr.

Als er sich dann abermals nach ihr erkundigte, ward ihm der Bescheid, die gnädige Frau sei in der Zwischenzeit allerdings heimgekommen, nachdem sie sich umgekleidet, jedoch sogleich wieder in die Stadt gefahren; eine Bestellung habe sie für ihn nicht zurückgelassen.

Also sie wollte ihn nicht sehen, sie wich einer Begegnung aus; er mußte sich heute somit den Vormittag auf eigene Faust zu vertreiben suchen.

Nach kurzem Ueberlegen entschied er sich für eine Besichtigung der neuen Einrichtungen der väterlichen Fabrik. — Das Forstersche Etablissement lag in der Landsberger Allee an der Ecke der Matthiasstraße.

Ein monumentaler Sandsteinbau, in dem sich die Direktions- und Bureauräume befanden, war gegen die Front der Landsberger Allee vorgeschoben.

Dahinter dehnten sich die eigentlichen Fabrikanlagen aus, ein mächtiger Komplex von roten Ziegelbauten, eine kleine Stadt gleichsam für sich.

Ein hübscher Garten mit schönen, alten Bäumen, der den Angestellten in ihren Freistunden als Erholungsstätte diente, schloß das Grundstück nach der Pufendorfstraße ab, und grenzte zur Linken an den alten Park der Böhmischen Brauerei. —

Ein Gefühl freudigen Stolzes überkam Georg, als er jetzt die weiten Fabrikräle durchschritt, in denen er selbst von der Pike auf gedient hatte.

Die Mehrzahl der Meister und älteren Arbeiter waren ihm noch von früher bekannt.

Ueberall wurde er herzlich bewillkommnt; die Freude, den allbeliebten Sohn des Chefs wieder in ihrer Mitte zu sehen, stand den Leuten sämtlich auf den Gesichtern geschrieben.

Zuweilen trat Georg an einen Webstuhl heran und ließ sich eine ihm unbekannte Neuerung erläutern.

Das Studium der maschinellen Verbesserungen nahm ihn bis gegen Mittag in Anspruch, dann begab er sich mit dem ihn begleitenden Oberingenieur wieder nach dem Direktionsgebäude, um dem Vater in seinem Privatkontor noch einen Besuch abzustatten.

Doch sein Bemühen erwies sich als vergebens; der Herr Kommerzienrat, hieß es, sei bereits vor einer halben Stunde mit Herrn Hellwaldt nach der Stadt gefahren.

Verstimmt wollte Georg gerade das Arbeitszimmer des Vaters wieder verlassen, als zufällig der erste Prokurist der Firma, Herr Rudorff, hereintrat.

„Nein, wie ich mich freue, Herr Georg!“ begrüßte ihn der alte Herr, der ihn noch als kleinen Jungen gekannt hatte, und schüttelte ihm wieder und wieder die Hand. „Drei Jahre sind Sie in den Tropen gewesen! Wie doch die Zeit vergeht! Meine Frau erkundigt sich täglich nach Ihnen; bis jetzt aber mußte ich sie stets vertrösten, daß ich den jungen Herrn selbst noch nicht zu Gesicht bekommen hätte!“

„Sie haben recht!“ versetzte Georg mit dem Ausdruck einer leichten Verlegenheit. „Entschuldigen Sie mich, bitte, bei Ihrer Frau Gemahlin! Es ist allerdings unverantwortlich! Acht Tage bin ich bereits hier, und noch hab' ich mich bei Ihnen nicht sehen lassen. Ich werde aber in allernächster Zeit das Versäumte nachholen! Sie wissen ja, zu Hause gab es für mich so viel Neues!“

„Gewiß, gewiß, Herr Georg! Sie haben ja daheim ganz veränderte Verhältnisse gefunden! Was macht denn Fräulein Käthchen und die Frau Mutter?“

Eine leichte Röte stieg Georg bei der Erwähnung der Stiefmutter ins Gesicht.

„Danke! versetzte er dann. „Käthe steckt bis an den Hals in Ausstatungsangelegenheiten, und meine Stiefmutter hilft dabei!“

Eine kleine Pause entstand.

Herr Rudorf hatte sein Etui aus der Tasche gezogen und zündete sich umständlich eine Zigarre an.

„Ja, es war eine sonderbare Sache“, sagte er endlich, den enteilenden Rauchwolken gedankenvoll nachschauend, „als Ihr Herr Vater vor zwei Jahren eines schönen Tages zu mir ins Kontor kam und mir ohne lange Präliminarien in seiner bekannten lakonischen Weise mitteilte, daß er sich verlobt habe. Ich will Ihnen übrigens gestehen, daß wir alle die Entwicklung der Dinge mit recht kritischen Augen angesehen haben; der Altersunterschied ist doch zu beträchtlich!“

„Mir kam diese Heirat ebenfalls ganz unerwartet! Sie war auch der Hauptgrund, warum ich meinen Aufenthalt in Amerika so lange ausgedehnt habe!“

„Nun, und wie stellen Sie sich zu der vollendeten Tatsache?“

„Ich beabsichtige, gleich nach Käthes Hochzeit, wieder nach Brasilien abzudampfen!“

„Aber, Herr Georg, das ist doch nicht Ihr Ernst!“

„Vollkommen, Herr Rudorf! Und wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie mir recht geben. Die Verhältnisse zu Hause, wie sie gegenwärtig und auch für die nächste Zukunft liegen, sind für mich zu prekär! Ich bin beinahe sechs Jahre älter als meine Stiefmutter!“

Der Prokurist war aufgesprungen und ging mit großen Schritten erregt im Zimmer auf und nieder.

„Sie haben von Ihrem Standpunkt vollkommen recht, Herr Georg! Andererseits haben Sie uns aber niemals so gefehlt wie gerade jetzt. Ja! ich möchte fast sagen, Sie sind augenblicklich hier eine unbedingte Notwendigkeit, um gewissen Elementen das Gegengewicht zu halten!“

Georg stutzte.

„Wie soll ich das verstehen?“

„Wollen Sie mir, bitte, ein paar Momente Gehör schenken! Zunächst eine eine Frage, Herr Georg: Ist Ihnen nach Ihrer Rückkehr an Ihrem Vater nicht etwas aufgefallen?“

„Allerdings, ich finde ihn eigentümlich müde, nervös, abgearbeitet“ . . .

„Abgearbeitet? — Das würde nichts sagen! Ihr Herr Vater hat sein ganzes Leben lang gearbeitet. Etwas anderes ist es, was ich jetzt im Sinne habe, und weshalb ich Sie schon immer einmal sprechen wollte!“

Herr Rudorff hielt einen Augenblick überlegend inne und fuhr dann mit gedämpfter Stimme fort:

„Sehen Sie, Herr Georg, wir beide, Ihr Herr Vater und ich, arbeiten nun schon fünfundzwanzig Jahre miteinander. Ich habe das Geschäft aus den kleinsten Anfängen allmählich erwachsen sehen, und wenn natürlich dem Herrn Kommerzienrat als dem technischen Leiter der Löwenanteil an dem Erfolge unserer Fabrik zukommt, so glaube ich, als der Kaufmann der Firma, denn doch auch ein geringes Maß von Verdienst an unserm überraschenden Emporblühen in Anspruch nehmen zu dürfen. Darum ist mir die Fabrik und alles, was zu ihr gehört, ja auch so ans Herz gewachsen, denn in ihr steckt der beste Teil meiner Lebensarbeit! Ich habe alle Krisen mit durchgemacht und in ihnen mitgezittert, als ob es um mein eigen Hab und Gut ginge. Ich kann mich deshalb noch immer nicht von der Firma trennen, obwohl ich längst so viel besitze, um auch ohne meine Stellung hier sorglos und unabhängig zu leben. Ich bin wie ein alter Steuermann, der sein Schiff nicht verlassen will und der die Verpflichtung in sich fühlt, auf seinem Platze auszuharren, solange es ihm seine alten Knochen noch irgend gestatten. Denn an einem solchen würde es fehlen, wenn ich, wie ich es eigentlich beabsichtigt, schon im vorigen Jahre ausgeschieden wäre. Sie wissen, der Herr Kommerzienrat hat vor anderthalb Jahren Herrn Hellwaldt ins Geschäft genommen, soviel ich gehört habe, auf Verwendung der gnädigen Frau! Herr Hellwaldt wird nächstens Ihr Schwager, Herr Georg, aber ich hoffe, Sie werden mir ein offenes Wort nicht verargen, wenn ich es frank und frei ausspreche: Herr Hellwaldt übt keinen günstigen Eindruck auf Ihren Herrn Vater aus. Ich kann ihm den schweren Vorwurf nicht ersparen, daß er Herrn Kommerzienrat zu Operationen verleitet, die eventuell den ganzen Bestand unserer Firma zu gefährden vermögen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der glücklicherweise nicht häufige Fall wird aber hoffentlich dazu beitragen, das Wirken evangelischer und katholischer Kreise auf Besserung des gegenseitigen Verständnisses und Verhältnisses zu unterstützen; führen doch gerade Vorkommnisse, wie das besprochene, an denen niemand achtlos vorübergehen kann, die Frevelhaftigkeit konfessioneller Verhetzungen deutlich vor Augen; wenn sie auch das Böse gewollt haben, so können sie doch den Eintritt eines besseren Zustandes beschleunigen.

Für die Beteiligung der sozialdemokratischen Abgg. Kolb und Frank an dem Leichenbegängnis des Großherzogs von Baden ist, wie der erstere in einer Zuschrift an den „Vorwärts" offen eingesteht, insbesondere das Motiv ausschlaggebend gewesen, daß dadurch der Zusammenhalt des Großblocks, der durch das Verhalten des sozialdemokratischen Vizepräsidenten Geck in Frage gestellt schien, gefördert werde; er sagt in dieser Beziehung ausdrücklich:

„Denn soviel ist auch für den, der die politischen Verhältnisse Badens nicht aus eigener Wahrnehmung kennt, klar, daß, wenn der liberale Block und die Sozialdemokratie bei der bevorstehenden Wahl des Präsidiums der Zweiten Badischen Kammer sich nicht einig werden und das Zentrum infolgedessen den ersten Präsidenten zu stellen in die Lage käme, damit zugleich auch die klerikal-konservative Mehrheit bei den kommenden Landtagswahlen absolut sicher wäre . . . ."

Und er fährt fort: „. . . . Welches Interesse die Sozialdemokratie daran haben soll, der Reaktion in Baden den Weg bahnen zu helfen, begreife ich nicht . . . ."

Der „Vorwärts" sucht zwar sofort ihm das „begreiflich" zu machen; die süddeutschen Genossen haben jedoch, wie das Zentralorgan und Bebel, Kautsky, Stadthagen, Ledebour und Genossen das schon sehr oft zu ihrem großen Leidwesen verspürt haben, ihren Kopf für sich und kümmern sich herzlich wenig um das Toben der intransigenten Maulhelden.

Ein deutscher Nationalbesitz in Bayern. Aus München wird geschrieben: Die Walhalla bei Regensburg ist durch ein bisher nicht beachtetes Kodizill aus dem Jahre 1862 zum Testament ihres Schöpfers, des Königs Ludwig I. von Bayern, an Deutschland vermacht worden für den Fall einer Wiederaufrichtung des Reiches. Die Uebernahme des nationalen Ruhmestempels auf den bayerischen Staat ist nicht ganz zwei Jahre vor der Versailler Kaiserproklamation, am 11. März 1869, von der bayerischen Abgeordnetenkammer beschlossen worden. Einen Artikel von Eugen Folter in der „Täglichen Rundschau", daß die Walhalla von Rechtswegen jetzt Eigentum des Deutschen Reiches und nicht des bayerischen Staates sein sollte, hat die Zentrumspresse in Bayern übernommen. Bei Hof wird die Erinnerung daran kaum angenehm berühren können, daß der Stiftungswille des Vaters des Regenten sechsunddreißig Jahre unbeachtet geblieben ist. Geändert wird wohl kaum etwas werden, denn der Regent hat ohnehin schon genug an den beiden Adlern, die auf den entsetzlich geschmacklosen Fahnenstanzen vor der Schackgalerie an der Brienner Straße in München sitzen. Auch unter dem dritten Ludwig dürfte der Stiftungswille des ersten kaum mehr verwirklicht werden.

Bulgarien.

An der türkisch-bulgarischen Grenze

haben nach den zahlreichen Zwischenfällen früherer Jahre längere Zeit hindurch geordnete Zustände geherrscht. Ueberraschend wirkt daher jetzt die Meldung von neuen blutigen Zusammenstößen, die folgendes Telegramm übermittelt:

Sofia, 15. Oktober. Zwei Kompagnien türkischer Grenzwache überschritten gestern die bulgarische Grenze beim Dorfe Chwojra südlich Philippopel. Sie wurden mit Hilfe mobilisierter Dorfreservisten nach zehnstündigem Gefecht, anzeblich mit starken Verlusten, zurückgetrieben. Ein ähnlicher Vorfall fand im Bezirke Tschepelare, westlich von Philippopel, statt; dort dauerte das Gewehrfeuer fünf Stunden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 16. Oktober.

— **Der neue Generalinspekteur.** General der Infanterie v. Bock und Polach, à la suite des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55, der neue Generalinspekteur der aus dem 7., 10., 18. und 13. Armeekorps bestehenden 3. Armee-Inspektion, ist zur Uebernahme seiner Stellung Montag abend mit Gemahlin und Tochter in Hannover eingetroffen. Bis zur Instandsetzung der von dem General gemieteten Müllerschen Villa an der Potsdamerstraße hat er im Hotel Royal Wohnung genommen.

— **An Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Overbeck** ist der Geheime Regierungsrat Pustkuchen in Detmold zum Vorsitzenden des Oberverwaltungsgerichts und zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Regierungsrat Heldmann in Detmold ernannt.

— **Der Landgerichtspräsident Preuß** ist zum Vorsitzenden und der Regierungsrat Böhmer zum vierten Mitgliede der Examinationskommission für die zweite juristische Staatsprüfung ernannt.

— **Auszeichnung.** Der Fürst hat dem Rollkutscher Simon Röhr hierselbst für 25jährige treue Dienstleistung bei der Firma S. Langenheim Ww. eine Anerkennungsurkunde erteilt.

— Das Amt eines Vorsitzenden in der Fürstlichen Ablösungskommission ist vom 1. Oktober an dem Geheimen Regierungsrat Pustkuchen hierselbst übertragen worden.

— **Vorstand der Anwaltskammer.** Nach den in der Plenarversammlung resp. der Vorstandssitzung am 5. d. M. d. J. vorgenommenen Wahlen besteht der Vorstand der Anwaltskammer für den Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu Celle für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis dahin 1909 aus nachbenannten Rechtsanwälten: Justizrat Dr. Meyer in Celle, Vorsitzender Geheimer Justizrat Cleves in Hannover, Stellvertreter des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Schneider in Celle, Schriftführer, Justizrat Schwabe in Hannover, Stellvertreter des Schriftführers, Justizrat Beitzen I in Hildesheim, Justizrat Gravenhorst in Lüneburg, Justizrat Dr. Freudentheil in Stade, Justizrat Müller in Aurich, Justizrat Jüdell in Hannover, Justizrat Dr. Colshorn, in Hannover, Justizrat Wellenkamp in Osnabrück, Justizrat Mohrmann in Verden, Justizrat Schnitger in Detmold, Rechtsanwalt Rose in Harburg und Justizrat Ad. Eckels in Göttingen.

— **Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** eröffnete Herr Dr. Poritzki-Berlin den diesjährige Vortragsreihe mit einem Vortrage über Ludwig Börne. Die souveräne Art, in welcher der Vortragende den Stoff zu bemeistern wußte, gestattete ihm, den Zuhörern das seelische Werden, das seelische Leben Börne's lebendig vor Augen zu führen. Herr Dr. Poritzki wies nach, wie die Enge des Ghettolebens, die entehrenden Ausnahmegesetze, welche die Juden in Frankfurt a. M. in jener Zeit befolgen mußten, den mit einem außerordentlichen scharfen Verstande begabten jungen Börne schon früh zu einer verschlossenen Natur machten, die Zweifelsucht in ihm früh lebendig werden ließen. Aus der Geschichte jener Zeit, mit der die Nerven Börnes wie mit einem eisernen Geflecht verbunden waren, erschloß der Vortragende den Zuhörern das Verständnis des politischen Schriftstellers Börne, dessen glühende Freiheitsliebe, dessen unbestechlicher Gerechtigkeitssinn, dessen flammende Begeisterung für Menschenrechte ihn trieben, mit beißendem, schonungslosem Sarkasmus alles Knechtswesen zu geißeln, die Deutschen jener Zeit (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) aus ihrem politischen Schlafe aufzurütteln, sie vorwärts zu treiben. Seine politischen Ideen nähern sich denen Rousseaus. Sein ganzes schriftstellerisches Schaffen wurzelt zum größten Teil in der Politik. Selbst die belletristische Form benutzt er, um politisch zu wirken. Auch seine Stellung zur Literatur, zur Kunst ist nicht unbeeinflußt von seinen politischen Anschauungen. Börne's Einfluß als Kritiker, als Journalist ist heute noch lebendig. Sein zersetzender Verstand, sein beißender Sarkasmus, die kristallene Klarheit seiner Darstellungsweise, die Wucht, die Reinheit seiner Sprache, die Lauterkeit seines Charakters verschafften seinen kritisch-journalistischen Schriften gewaltige Wirkung. Selbst wenn Börne die Geißel des schonungslosen Spottes schwingt, selbst im beißenden Witz fühlt man den bitteren Ernst, mit dem er für seine Ideen kämpft. „Ich schreibe nicht", sagt Börne, „wie die anderen. Ich schreibe mit dem Blute meines Herzens und dem Safte meiner Nerven".

— **Eine gemeinschaftliche Sitzung** des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung findet am kommenden Donnerstag, 17. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, statt.

— **Der östlich der Leopoldstraße** belegene Teil der Werrestraße wird, laut Bekanntmachung des Magistrats, jetzt der Seminarstraße zugelegt.

— **Ein Gustav-Adolf-Nähen** findet am kommenden Donnerstag, 17. d. Mts., nachmittags 8½ Uhr, im Evangel. Vereinshause statt.

— **Eisenbahn Bielefeld—Hameln.** Die Lipp. Post schreibt: Von einer Seite, die es nicht sicher wissen kann, die aber vielleicht ein gutes Ohr dabei gehabt hat, wird uns die Nachricht zugetragen, daß die Eisenbahnlinie Hameln—Bielefeld möglicherweise in den nächsten Jahren zweigleisig ausgebaut werden würde. Natürlich nicht weil der Verkehr so stark geworden wäre. Denn das ist leider nicht der Fall. Sondern das Kriegsministerium halte, so heißt es, die Strecke Hameln—Bielefeld für besonders geeignet, andere viel befahrene Strecken zu entlasten. So sieht die Sache zwar nicht gerade unsinnig aus, aber es ist doch wohl nötig, dahinter ein Fragezeichen zu machen, wenn auch ähnliche Erzählungen schon öfter gehört wurden. Daß unsere Strecke für die Abteilung eines Teils des großen Durchgangsverkehrs einmal in Frage kommen könnte, ist ja durchaus erklärlich.

— **Die Hartmannsche Fabrikanlage,** die mit ihrer musterhaften Einrichtung einen Ruf erlangt hat, der weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinausgeht, ist gestern von zwei Mitgliedern des Reichspatentamts in Berlin einer genauen Besichtigung unterzogen worden. Die Herren Geheimer Regierungsrat Bertelsmann und Regierungsrat Dr. Ruhfus befinden sich auf einer Rundreise durch Deutschland, um sich über den Betrieb der bedeutendsten Fabriken zu unterrichten. Auf eine von Berlin aus ergangene Anfrage ist den Herren die Besichtigung der hiesigen Sinalco-Fabrik seitens des Inhabers gern gestattet worden. Wie wir hören, haben sich die Herren über den Betrieb in sehr anerkennender Weise geäußert.

— **Bildungsverein.** Heute findet von 8–9 Uhr im „Odeon" nochmals Kartenausgabe für den morgigen Vortrag statt. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

— **Naturheilverein.** Die Mitglieder des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im „Arminiushotel" (Kate) der erste Vortrag in diesem Winterstattfindet. „Ueber den Einfluß des seelischen Verhaltens auf die Leiden des Körpers" wird Herr Dr. Lindtner aus Kassel sprechen. — Zu den Vorträgen haben die Mitglieder freien Zutritt; Gäste zahlen 50 Pf. Eintrittsgeld.

— **Eine probeweise Alarmierung** unserer Freiwilligen Feuerwehr findet in nächster Zeit statt, worauf wir unsere Bürgerschaft aufmerksam machen.

— **Der gestrige Viehmarkt** war nur schwach besucht, es waren 569 Schweine und 1 Stück Rindvieh zum Verkauf angetrieben bezw. angefahren. Die Schweine waren noch recht niedrig im Preise, es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 6—10 Mark, ½jährige Schweine 15—22 Mk., ½jährige Schweine 40—45 Mk. und Sauen 80—100 Mk. Der Handel war ziemlich rege, da eine Anzahl fremder Händler erschienen waren.

Lage.

— **Der Unterricht in der Fortbildungsschule** (Handwerker in der Kantorschule, Ziegler in der neuen Schule) beginnt morgen abend 6 Uhr.

— **Eine Alarmierung** der freiwilligen Feuerwehr findet in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. statt.

— **Ihre silberne Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Werkmeister Richard Fichtner. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

— **Ein Symphonie-Konzert** findet morgen abend 8½ Uhr im Hotel „Reichskrone" statt.

— **Der Zirkus Maximilian** ist gestern eingetroffen und gibt heute und morgen abend Vorstellungen.

— **Eine Warnung für die Eltern!** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Tagtäglich sieht man, daß Kinder an den Eisenzittern der großen Brücke im Bruche turnen. Wie leicht könnte durch einen Fehltritt ein Kind in die Tiefe der Werre fallen und ertrinken! Daß es noch nicht der Fall gewesen ist, ist ja ein Glück. Aber warum will man denn solange warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen" ist, und ihn erst dann zudecken, wenn es zu spät ist?

— **Basar zum Besten des Krankenhauses.** In der letzten Versammlung im „Deutschen Hause" wurde beschlossen, einen Basar zum Besten des hiesigen Krankenhauses zu veranstalten, und zwar am 30. November und 1. Dezember d. J. in den Sälen des Deutschen Hauses. Annahmestellen für Gaben aller Art sind bei Frl. Marie v. Cölln, Frl. Gustave Clüsener, Frau Sauerländer, Frau Emma Ostmann, Frau Louise Fischer und Frau Pastor Müller eingerichtet.

Blomberg.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Der Kaufmann und Ratsherr Fritz Wessel hierselbst war vom Landgericht Detmold am 16. Mai wegen Beleidigung in drei Fällen zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte lebte mit dem dortigen Bürgermeister auf gespanntem Fuß und hat, anläßlich einer Sache, wo sie entgegengesetzter Meinung waren, den Bürgermeister beleidigt. Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte, hat das Reichsgericht aber als unbegründet angesehen und kostenpflichtig verworfen.

— **Der Nebenlehrer K. Bröker in Oerlinghausen** ist als Lehrer und Organist nach Blomberg berufen worden.

— **Der Schmuckenberger Weg** wird nun zur großen Freude vieler Bewohner ausgebaut und ist deshalb bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** fand am Montagabend in der Schlingmann'schen Gastwirtschaft statt, zu der alle Stadtverordneten und vom Magistrat die Herren Dr. Krop, Fr. Schmidt und Ernst Fischer erschienen waren. Der 1. Punkt der Tagesordnung, Verkauf eines Streifen Baugrundstücks an den Landwirt Friedr. Hiller, wird ohne Debatte einstimmig in zweiter Lesung genehmigt, unter der Bedingung, daß Hiller 5 Mk. pro Quadratmeter und alle entstehenden Kosten zahlt. — Zum 2. Punkte, Pension der städtischen Beamten, verliest der Stadtv.-Vorsteher Steneberg ein Schreiben des Magistrats, worin dieser mitteilt, daß er sich dem Beschluß des Kollegs, wonach der Artikel VII des Gesetzes vom 29. Juli 1907, betr. Pensionierung der Bürgermeister und städtischen Beamten, auf unseren Bürgermeister keine Anwendung finden soll, angeschlossen hat. Nach Verlesen der Begründung des Magistrats ersucht der Stadtv. Sanitätsrat Dr. Theopold, diesen Punkt vertraulich zu beraten. Der Gegenstand wird daher verlassen, um am Schlusse der Sitzung vertraulich behandelt zu werden. Sodann werden unter Punkt 3, Pflasterung der Straßen betr., die Kosten für die Pflasterung des oberen Teiles der Brauerstraße, sowie für die der Eingänge der Wilhelmstraße einstimmig bewilligt, dagegen die Pflasterung einer Gosse am Küsterberge abgelehnt und der Magistrat ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß das sich am Küsterberge ansammelnde Wasser unterirdisch abgeleitet wird. Zum 4. Punkt, Freiwillige Gerichtsbarkeit betr., ersucht der Stadtv. Uekermann den Magistrat um Auskunft, ob und was geschehen sei, nachdem der Landtag die Regierung ersucht habe, Tage freiwilliger Gerichtsbarkeit in Barntrup einzurichten. Ratsherr Dr. Krop teilt mit, daß in letzter Zeit ein Schreiben an Fürstl. Regierung in dieser Angelegenheit abgegangen sei, eine Antwort sei jedoch bis jetzt seines Wissens nicht eingegangen. Stadtv. Maybaum ist der Ansicht, daß, nachdem das betreffende Dokument dem Kolleg zur Kenntnis gekommen sei, wonach die Stadtvertretung ein Recht habe, zu fordern, daß die Tage freiwilliger Gerichtsbarkeit kostenlos eingerichtet werden, jetzt auf dieser Forderung bestanden werden müsse; er stellt daher den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, in dieser Richtung bei Fürstl. Regierung vorstellig zu werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Zum 5. Punkt, Wahl der Mitglieder der Voreinschätzungskommission, verliest der Stadtv.-Vorsteher eine Entscheidung Fürstlicher Regierung, wonach diese auf eingelegten Protest die vor einiger Zeit vorgenommene Wahl für ungültig erklärt hat und somit heute vom Kolleg allein eine Neuwahl zu erfolgen habe. Mit großer Majorität werden sodann gewählt: Maurermeister H. Hartmann, Landwirt Hartmann Nr. 12, Ziegeleibesitzer Fr. Drewes und Meister Karl Althoff. Unter „Verschiedenes" wurden sodann eine Anzahl Wünsche laut, deren Erfüllung zum großen Teil von den anwesenden Magistratsmitgliedern zugesagt wurde. Am interessantesten erscheint die Konzessionsfrage des Hotels zum Schwan. Hierzu fragt Stadtv. Uekermann den Magistrat, wer Inhaber der Konzession gewesen sei. Ratsherr Fischer gibt die Auskunft, daß der Brauereibesitzer Bauer-Lemgo der Inhaber der Konzession sei. Stadtv. Uekermann führt nun aus, daß es doch eine merkwürdige Sache sei, wenn der Magistrat seinem Herrn die Konzession erteilt habe, aber dulde, daß als Inhaber des Hotels sich Karl Möller bezeichnet habe (siehe Firmenschild). Auf diese Weise seien doch eine Menge Geschäftsleute irregeführt, und diese werden jetzt jedenfalls um den größten Teil ihres zu fordernden Geldes kommen. Außerdem hält es Redner aber auch für gesetzlich unzulässig, einfach auf den Besitzer die Konzession zu übertragen und diesem stillschweigend zu gestatten, daß nach Belieben ein anderer Inhaber käme, der dann die für Staat und Stadt zu leistende Konzessionsgebühr nicht bezahlen brauche. Die Konzession ruhe doch nicht auf dem Hause, sondern auf der Person. Stadtv. Hilker Nr. 28 führt dann aus, daß, wenn unser Geschäftsleute um ihr Geld kämen, diese die Schuld selbst trügen; er könne sie nicht bedauern, denn man hätte ja dem Möller nichts borgen brauchen. (Heiterkeit.) Stadtv. Uekermann erwidert Hilker, daß seine Ausführungen ihn überzeugt haben, daß er nur Landwirt sei. Es nehmen noch einige Herren dazu das Wort, die alle anerkennen, daß die Sache nicht korrekt sei. Ein Beschluß wird jedoch nicht gefaßt, da kein Antrag gestellt wird. Betreffs der Beschwerde Watermann's ersucht Stadtv. Uekermann den Magistrat um Auskunft darüber, was hier geschehen sei. Ratsherr Dr. Krop teilt mit, daß vor einiger Zeit, vielleicht 2 bis 3 Wochen, der Magistrat einen Beschluß gefaßt habe. Wehrmann werde schon Nachricht bekommen. Stadtv. Uekermann gibt sich mit dieser Erklärung zufrieden. Sodann bittet er den Magistrat noch, den Termin zur Zahlung der herrschaftlichen Landpacht mindestens 8 Tage vorher bekannt zu geben. Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft, und es beginnt die vertrauliche Beratung, die nach 11 Uhr ihr Ende erreicht.

Amt Detmold.

Hiddesen, 15. Oktober. Am 12. Oktober 1907, abends zwischen 8 bis 9 Uhr, ist dem Gärtnergehilfen Oberkrome hier, aus der Halle der Deppeschen Gastwirtschaft ein Fahrrad, Marke „Brennabor", Nr. 387205, entwendet. Das Rad ist schwarz angestrichen. Die Lenkstange nach unten gebogen — der rechte Teil derselben verbeult — mit gelben Horngriffen versehen, das Schutzblech des Vorderrades fehlt. Um Nachforschung nach dem Täter und dem Rade, sowie um Nachricht wird vom Fürstlichen Amtsanwalt ersucht.

Brokhausen, 16. Oktober. Am 12. d. Mts., nachmittags zwischen 2—3 Uhr, ist aus dem Wohnhause des Kolonats Nr. 9 in Brokhausen mittels Einbruch ein Portemonnaie mit 19 Mark gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist ein Mann von mittlerer Größe, gedrungener Gestalt, mit dunklem Anzug und Radfahrermütze mit weißem Streifen über dem Mützendeckel. Um Nachforschung nach dem Täter und dessen Festnahme, sowie Nachricht wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Amt Brake.

Hillentrup, 14. Oktober. Standesamtliche Nachrichten vom Monat September. Geburten: Ein Sohn dem Einlieger und Ziegler Wilhelm Helming in Hillentrup, dem Schmiedemeister und Kolon Adolf Korbach in Hillentrup, dem Einlieger und Ziegler Wilhelm Krügermeier in Hillentrup, dem Kolon und Ziegler Ferdinand Idel in Spork; eine Tochter dem Schuhmachermeister und Kolon Heinrich Düllm in Spork.

Lüerdissen, 14. Okt. Standesamtliche Nachrichten für den Monat September. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Reuter hierf., dem Ziegler Vieregge hierf.; eine Tochter: dem Ziegler Niemeier hierf.; dem Ziegler Obernolte hierf., dem Ziegler Blöbaum hierf. — Sterbefall: Witwe Stock hierf., 57 J.

Amt Lage.

Augustdorf, 14. Oktober. In das Handelsregister ist unter Nr. 177 die Firma „Augustdorfer Aschenwerk, Gebrüder Köster", mit dem Sitze in Augustdorf eingetragen. Die Firma begann am 1. Oktober 1907 und ist eine offene Handelsgesellschaft. Der Schlosser Hermann Köster zu Augustdorf und der Tischler Heinrich Köster das. sind Gesellschafter. Zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ist jeder der beiden Gesellschafter befugt.

Iggenhausen, 15. Okt. Ein an die Befreiungskriege erinnerndes Denkmal, das vor der Bartholomäuskirche in Berlin steht und baufällig geworden war, wird jetzt ausgebessert. Es ist ein im gothischen Stil gehaltener Aufbau aus roten Backsteinen, an dessen Vorderseite man das eiserne Kreuz sieht. In der Mitte ist eine Sandsteintafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Alexander Frhr. v. Blomberg, geb. zu Iggenhausen, den 31. Januar 1788, fiel als erstes Opfer im Deutschen Freiheitskampfe am 20. Februar 1813." Die Tafel befand sich früher an dem Königstor, das sich dort erhob, und erinnerte an den Besuch einer russischen Militärabteilung, die Stadt Berlin von der französischen Besatzung zu befreien. Bei dem Kampfe, der sich in der Prenzlauer- und Königstraße entspann, wurde Freiherr von Blomberg, der sich als Offizier den Russen angeschlossen hatte, erschossen.

Amt Schötmar.

Knetterheide bei Schötmar, 15 Okt. Der Gesangverein „Frohsinn" feiert am Sonntag, den 3. November, im Lokale des Gastwirts Heldsiek sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen und Ball.

Schötmar, 15. Oktober. Der Unterricht an der Fortbildungsschule beginnt am Sonntag, den 20. d. M. Er findet wöchentlich zweimal statt, und zwar Sonntags, morgens von 8—9½ Uhr, und Dienstags, abends von 6—7½ Uhr. Die Anmeldungen werden am Donnerstagabend in der neuen Schule entgegengenommen.

Amt Blomberg.

Hiddensen b. Lügde, 14. Okt. Am gestrigen Nachmittage wurde hier auf dem Hofe des Herrn Wienkemeier ein Erntedankfest gefeiert. Da sehr schönes Herbstwetter herrschte, so waren denn auch von allen umliegenden Ortschaften viel Besucher erschienen, und die geräumige Diele war voll besetzt. Festprediger waren Superintendent Ritter aus Pyrmont und Pastor Priester aus Blomberg.

Amt Sternberg-Barntrup.

Humfeld, 15. Oktober. In der Zeit vom 12. Juli bis 7. Oktober 1907 ist aus einem unverschlossenen Schlafzimmer auf der städtischen Ziegelei hier dem Ziegler Schröder hier eine Hose und ein Paar Schnürschuhe im Werte von 7.60 Mark bezw. 10.50 Mark entwendet. Als der Tat verdächtig kommen in Betracht die Ziegler Karl Tecke, geb. 10. 3. 1864 zu Tengelburg, Kreis Stettin und Gustav Humbisch, geb. 8. 5. 1888 zu Roßlau a. d. Elbe. Beide haben sich am 9. 9. 07 von der Ziegelei entfernt. Der Fürstliche Amtsanwalt ersucht um Nachforschung nach den Tätern.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 14. Okt. Unter äußerst geringer Beteiligung erfolgten heute in 19 Bezirken die Urwahlen zur Landtagsersatzwahl. Der Besitzstand sämtlicher Parteien wurde gewahrt. Es wurden gewählt 15 liberale, 1 christlich-sozialer und 3 sozialdemokratische Wahlmänner. Auch im Kreise Herford blieb die Zahl der Wahlmänner innerhalb der Parteistellungen durch die vorgenommenen Urwahlen fast unverändert. Der Ausgang der Wahl hängt demnach lediglich von dem Verhalten der Sozialdemokratie ab, ob sie ihre Stimme dem nationalliberalen Kandidaten Kaselowsky gibt oder sich der Stimme enthält. Geschieht letzteres, dann wird der Konservative Rudorf wiedergewählt.

Bochum, 15. Okt. Die „Bergarbeiterzeitung" veröffentlicht einen Aufruf an die Kameraden, worin gesagt wird, daß aus mehreren Bezirken Nachrichten über vorgekommene Lohnverschlechterungen eingelaufen seien. Um eine Wiederkehr der Lohndrückerei von 1900 zu verhindern, müsse sofort die Oeffentlichkeit auf die Vorgänge im Bergbau aufmerksam gemacht werden. Ueberall seien öffentliche Bergarbeiterversammlungen einzuberufen, und besonders sei den noch unorganisierten Kameraden klar zu machen, was auf dem Spiele stehe.

Pyrmont, 15. Oktober. Das Komitee für die Errichtung des Bismarckturmes auf dem Königsberge will sofort intensiver arbeiten, so daß der Turm, für den die Entwürfe und Pläne jetzt geprüft werden, bald gebaut werden kann. Auch die Errichtung eines Goethe-Denkmals wird hier geplant.

Jena, 15. Oktober. Verhaftet wurde, der „Jenaischen Zeitung" zufolge, am Sonnabendabend Dr. Wernsdorf, durch dessen Broschüre die Justiz im Großherzogtum heftig angegriffen wurde.

Cassel, 14. Okt. Die Residenzstadt Cassel hat in den letzten Jahren ein erfreuliches Wachstum der Bevölkerung zu verzeichnen. Nach den amtlichen Mitteilungen des Statistischen Amtes ist die Bevölkerungsziffer von 150 000 längst überschritten, denn Ende des Monats August betrug sie 150 152. Noch im Jahre 1902 hatte Cassel nur wenig mehr denn 110 000 Einwohner. Der Hauptzuwachs ist durch die Eingemeindung der Vororte Wehlheiden, Wahlershausen, Wilhelmshöhe, Rothenditmold, Kirchditmold und Bettenhausen gekommen. Bei der Volkszählung im Jahre 1905 hatte Cassel 120 446 und bei der Volkszählung 1900 erst 106 034 Einwohner.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

75. Geburtstag des Großvaters der deutschen Kronprinzessin. Am Sonntag, den 13. d. M., erlebte der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland die 75. Wiederkehr seines Geburtstages. Der Großfürst wurde am 13. Oktober 1832 in Petersburg geboren. Er ist das älteste Mitglied des Zarenhauses und das einzige noch lebende Kind des Kaisers Nikolaus I. aus dessen Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, der Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. Großfürst Michael vereinigt in sich eine bedeutende Anzahl hoher Würden. Er ist Generalfeldmarschall und Generaladjutant seines Großneffen, des regierenden Zaren Nikolaus II., Ehrenpräsident des Reichsrats, dessen Vorsitz er früher führte, Ehren-Vizepräsident der Artillerie-Akademie und Chef eines ganzen Reihe russischer Truppenteile. In den Listen des preußischen Heeres wird er als Chef des 1. Schlesischen Husaren-Regiments von Schill Nr. 4 und à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments geführt, auch ist er Inhaber des österreichisch-ungarischen k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 26. Der Großfürst ist seit einigen Jahren leidend. Er pflegt den Winter in Cannes und einen Teil des Sommers in Baden-Baden zuzubringen. Großfürst Michael hatte sich am 16. August 1857 mit der Prinzessin Cecilie von Baden, Schwester des jetzt verstorbenen Großherzogs Friedrich, vermählt. Die Prinzessin erhielt als Großfürstin den Namen Olga Feodorowna und starb am 31. März 1891. Die Kinder, die sie ihrem Gemahle schenkte, sind: Großfürst Nikolaus Michailowitsch, der sich durch künstlerische Bestrebungen ausgezeichnet hat; die Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Mutter der deutschen Kronprinzessin Cecilie; Großfürst Michael, der morganatisch mit der zur Gräfin von Torby ernannten Gräfin Sophie Merenberg, Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, verheiratet ist; Großfürst Georg, dessen Gemahlin eine Tochter des Königs von Griechenland ist; Großfürst Alexander, der Befehlshaber der baltischen Flotte und Schwager des Zaren als Gatte von dessen Schwester, der Großfürstin Xenia, sowie der Großfürst Sergius, der ebenso wie sein ältester Bruder Nikolaus unvermählt geblieben ist.

Die Revision Hau's verworfen.

Leipzig, 15. Okt. Die Revision im Hau-Prozeß wurde vom Reichsgericht verworfen. Das Reichsgericht verwarf alle 42 Revisionspunkte als nicht beachtlich, und weil nirgends Verstöße gegen die Prozeßordnung geschehen; die meisten Rügen wurden als der Widerlegung kaum würdig, ja sogar als teilweise kaum verständlich charakterisiert. Die Beratung dauerte 6 Stunden.

Dunkles zur Raubmörder Hennig-Affäre.

Der „unbekannte Franz", der im Hennig-Prozeß eine mysteriöse Rolle spielte, ist von der Polizei in Wannsee wegen Vagabondage verhaftet, aber wieder entlassen worden und spurlos verschwunden. Hennig hatte bekanntlich seine Schuld bis zur letzten Stunde bestritten und immer wieder als den wahren Mörder einen gewissen Franz bezeichnet, dessen Vatername er nicht zu wissen vorgab. Die Behörden hielten diese Erzählung von dem unbekannten Franz für ein Märchen. Als der Vorsitzende am Schluß des Prozesses den Raubmörder fragte, ob er noch Anträge zu stellen habe, bestand Hennig auf die Ladung des Franz. Das war aber leichter gesagt als getan. Denn der unbekannte Franz konnte nicht gefaßt werden. Es hieß, er sei identisch mit einem gewissen Franz Hoffmann, der bei einem Althändler in der Mittelstraße 3 zu Potsdam beschäftigt war. Aber dieser Franz Hoffmann war seit dem Verbrechen spurlos verschwunden. Hennig sprach in seiner Todesangst noch kurz vor der Hinrichtung von jenem Franz. Dieser Franz Hoffmann ist nun von der Kriminalpolizei in Wannsee verhaftet worden. Der Festierte hat hierbei nach dem „B. T." auch ein Geständnis abgelegt, daß er mit Hennig am Tage des Mordes zusammengewesen sei. Merkwürdigerweise ist nun Franz Hoffmann wieder verschwunden. Eine Aufklärung dieser Affäre scheint dringend nötig.

Ein Raubmord ist nach einer telegraphischen Meldung aus Heilsberg in dem benachbarten Laumann verübt worden. Dort wurde der Kontorist Groß des Dampfsägewerks in seiner Schlafbaracke durch Beilhiebe ermordet aufgefunden. Es wurden 500 Mark geraubt. Den Mörder ist unbekannt.

Eine Reihe blutiger Verbrechen melden Telegramme aus belgischen Provinzorten. In Hoznoul erschoß ein Arbeiter ein Dienstmädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, weil sie sich weigerte, mit ihm zusammenzuleben. Darauf ertränkte sich der Mörder. In Aloft ermordete eine Megäre ihre Nachbarin im Streit, indem sie ihr mit einem Holzschuh den Schädel zertrümmerte. In Marche erschlug ein Pferdehändler den andern wegen Uebervorteilung beim Pferdekauf. Eine Kirmes in Meir endete mit einem Eifersuchtsstreit, bei dem zwei Arbeiter durch Messerstiche tödlich verwundet wurden.

In den Händen eines Lustmörders. Zu dem an dem neunjährigen Mädchen in Witterschlick ausgeführten scheußlichen Verbrechen meldet ein weiteres Telegramm aus Köln: Der Tongrbeiter Heiliger lockte in Abwesenheit der Eltern die kleine Katharina Schneider in die oberen Räume der Schneiderschen Wohnung. Er vergewaltigte das Kind und brachte ihm zwei lebensgefährliche Wunden bei. Die eine Wunde ist ein langer Schnitt in die Bauchdecke, die das Eingeweidenetz bloßlegte. Die andere geht stichartig tief in den Unterleib hinein. Der Täter schleppte sein besinnungsloses Opfer in die Scheune, wo er das Kind würgte und unter Streu versteckte. Später wurde es von Arbeitern aufgefunden und in die Klinik geschafft, wo es in hoffnungslosem Zustande daniederliegt. Der Uebeltäter ist ein Arbeitskollege des Vaters des unglücklichen Mädchens.

Die Passion einer Millionärin. Aus New-York wird gemeldet: Raffles, der jüngste Theaterheld, der Amateureinbrecher, hat im Leben seinen Rivalen gefunden; aber kein Mann ist es, der die Phantasie der Bühnendichter in den Schatten stellt, sondern eine Frau, eine junge, hübsche und reiche Frau, eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Gesellschaft von Milwaukee, die Gattin des Millionärs Charles J. Romadke. Seit Monaten wurde in Chicago im vornehmsten Villenviertel eine Reihe geheimnisvoller Einbrüche verübt, ohne daß es der Polizei gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Endlich lenkten einige winzige Verdachtsmomente die Aufmerksamkeit der Behörden auf die junge Dame aus Milwaukee. Man begann sie zu überwachen, und bald stellte es sich heraus, daß Mrs. Romadke nachts auf Einbrecherabenteuer ausging. Ihre Verhaftung bestätigte alles; sie gestand, daß sie ihre Freundin beraubt habe, eine „unsichtbare Macht" habe sie dazu getrieben. Der Reiz und die Neuheit ihrer mitternächtigen Unternehmungen übten eine solche Anziehungskraft auf sie aus, daß sie nicht zu

wiederstehen vermochte. Bei einem entlassenen, alten Buchthäusler, einem Neger, nahm sie in aller Form Unterricht, und später wurde der Lehrer ihr Gehilfe und Komplice. Materielle Sorgen haben zu diesen abenteuerlichen Nachtfahrten nicht beigetragen, denn Mrs. Romadke erhält von ihrem Gatten alljährlich 8000 Mk. für ihre Toiletten, mehrere tausend Mark Nadelgeld, sie hat ihr Automobil und allen Luxus, den sie wünscht. „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam", sagte sie weinend bei ihrer Verhaftung. „Ich konnte nicht anders. Ich weiß nicht, warum ich es tat. Ich weiß auch, daß ich Strafe verdiene, aber mein Herz blutet bei dem Gedanken an mein kleines Baby, meine Evelyn. Alles, was ich brauchte, hatte ich, und noch dazu den besten Mann der Welt." Die Beute, die Mrs. Romadke bei ihren Einbrüchen gemacht hat, wird von der Polizei auf 40 000 Mark geschätzt.

Verurteilung wegen Unterschlagung. Der 23jährige Bankbeamte Ernst Wegener, dessen Unterschlagungen bei dem Bankhause Friedländer & Pollak in Berlin großes Aufsehen erregten, stand Sonnabend vor dem Strafrichter. Die Anklage lautete auf Unterschlagung von 308 560 Mk. und schwere Urkundenfälschung. Wegener hat wild spekuliert; er war nach seiner eigenen Angabe in einem Monat sogar mit 5 Millionen Mark an Spekulationsgeschäften beteiligt. Die Unterschlagungen führten zu einem Fallissement der Firma, die sich mit ihren Interessenten auf 60 Prozent einigte. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Der Rechtsanwalt als Stenograph. Mit bezug auf die von Sonnabend unter obiger Spitzmarke veröffentlichte Notiz ersucht Rechtsanwalt Dr. Liebknecht, festzustellen, daß die Aufgabe des Herrn Rechtsanwalts Dr. Rosenberg bei seiner Verteidigung nicht lediglich in der stenographischen Aufnahme der Verhandlungen bestanden habe. Vielmehr habe Herr Rechtsanwalt Rosenberg, wenn auch nicht nach außen hervortretend, die Aufgabe eines Verteidigers in vollem Umfange erfüllt.

Eine Schadenersatzklage über sechs Millionen Francs. Vor der ersten Kammer des Zivilstribunals in Brüssel wird binnen Monatsfrist ein sensationeller Prozeß zur Verhandlung kommen. Der bekannte Unternehmer öffentlicher Arbeiten, Wouters hat soeben eine Schadenersatzklage gegen die Verwaltungen der königlichen Zivilliste und der Kongo-Domäne eingereicht, weil sie mehrere ihm kontraktlich überwiesene Arbeiten sistierten. Wouters behauptet, daß ihm dadurch ein Schaden von sechs Millionen Francs erwachsen sei.

Ein Hauptmann vor dem Kriegsgericht. Vor dem Oberkriegsgericht des III. Armeekorps hatte sich der Hauptmann z. D. L. wegen Betruges in drei Fällen, wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Vor einiger Zeit hatte sich Freiherr Marschall von B. an den Hauptmann L. gewandt, um durch ihn Geld zu erhalten. Auf Grund einer zu erwartenden Erbschaft ließ sich der Angeklagte auch dazu überreden, einen von dem Freiherrn ausgestellten Wechsel über 400 Mk. mit seinem Akzept zu versehen. Obendrein erbot er sich auch, das Papier zu Geld zu machen. Seine Bemühungen waren jedoch vergeblich. Es fand sich kein Geldgeber, der den Wechsel angenommen hätte. Nach den Angaben des Angeklagten hat er dann später den Wechsel an den Freiherrn von B. wieder zurückgegeben. Dieser bestreitet jedoch, ihn zurückerhalten zu haben. Da tauchte das Akzept eines Tages in den Besitz einer Dame, die ihrem Gewerbe in der Friedrichsstraße nachgeht, auf. Es war dies eine gewisse H., die über den Erwerb des Wechsels folgende Angaben macht: Als sie eines Abends in der Friedrichstraße promenierte, habe sie die Bekanntschaft eines Herrn gemacht, der ihr im Laufe des Abends den Wechsel schenkte, ohne daß er dafür irgend eine Gegenleistung gefordert hätte. Dieser Herr sei der angeklagte Hauptmann gewesen. Hauptmann L. wurde vor das Kriegsgericht der Königlichen Landwehrinspetion gestellt und auf Grund der Beweisaufnahme der Unterschlagung und Untreue für schuldig erachtet. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Außerdem wurde dem Angeklagten durch Gerichtsbeschluß das Recht aberkannt, fernerhin den Waffenrock zu tragen. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Ferner schwebte gegen ihn noch ein weiteres Verfahren wegen dreier Betrugsfälle. Das Oberkriegsgericht des III. Armeekorps hob beide Urteile auf und sprach den Angeklagten frei.

Rache eines Hauptmanns. In Abbazia kam es wegen einer Ehrenaffäre zu einem Streit zwischen einem Ingenieur und einem Hauptmann. Statt der Forderung nachzukommen, drang der Hauptmann mit Säbel und Revolver morgens in die Wohnung des Ingenieurs, versetzte diesem einen Säbelhieb über den Kopf und bedrohte das Personal des Ingenieurs mit dem Revolver. Der Hauptmann wurde entwaffnet und verhaftet. Der Ingenieur ist schwer verwundet.

Chulalongorns Einkäufe. Wie aus Frankfurt a. M. telegraphiert wird, gingen gestern nachmittag die Geschenke, die der König von Siam in Deutschland eingekauft hatte, in einem großen Güterwagen verpackt mit dem Schnellzug um 4 Uhr 22 Min. nachmittags nach Genua ab. Das Gewicht der Sendungen betrug fast 10 000 Kilogramm.

Todessturz eines Geisteskranken. Unter den Passanten der Alexanderstraße in Berlin verursachte gestern morgen der Selbstmord einer Geisteskranken Aufregung. Das 50 Jahre alte Fräulein Müller, das in der dritten Etage des Hauses Alexanderstraße 62 eine Wohnung innehatte, stürzte sich in einem Anfall von Geisteskrankheit auf die Straße hinab. Dicht vor einem jungen Mädchen, das gerade an dem Hause vorüberging, schlug sie auf. Der Kopf wurde ihr vollständig zerschmettert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bei einer Explosion in der Pulverfabrik in Fontanet in Indiana kamen 80 Personen ums Leben und 100 trugen Verletzungen davon. Der Luftdruck beschädigte Gebäude und Telegraphenleitungen bis auf eine Entfernung von 35 Meilen. Im ganzen erfolgten drei Explosionen.

Furchtbares Unglück. Ein Straßenbahnwagen, der mit Arbeitern besetzt war, wurde in Halifax (Grafschaft York) zertrümmert. Zwei Personen wurden getötet und 31 schwer verletzt. Der Wagen war gerade einen steilen Hügel hinaufgefahren, als die Stange oben aus dem Leitungsdraht sprang und die elektrische Bremsvorrichtung unbrauchbar wurde. Der Wagen raste rückwärts, sprang aus dem Gleis und stieß gegen ein Gebäude.

Eisenbahnunglück. Wie aus London berichtet wird, entgleiste gestern früh zwischen 2 und 3 Uhr der von Bristol kommende Nordwest-Expreß in einer Kurve bei der Einfahrt in die Station Shrewsbury. Nach neueren Nachrichten sind bei diesem Unglück 20 Personen getötet und 40 verwundet worden. Unter ersteren befinden sich 3 Eisenbahn- und 3 Postbeamte.

Literarisches.

Deutsche Reichsgesetze in Einzelabdrucken. Verlag von Emil Roth in Gießen. Herausgegeben von Universitäts-Professor Geheimer Justizrat Dr. Karl Gareis, München. — Die Kaufmannsgerichte. (60 Pfg.) — Krankenversicherungsgesetz mit allen bis auf die Neuzeit sich ergebenden Aenderungen. (1 Mk., geb. 1.80 Mk.). — Die Militärpensionsgesetze vom 31. V. 1906 und vom 17. V. 1907. (1 Mk., geb. 1.30 Mk.). — Das Reichsbeamtenrecht. I Das Reichsbeamtengesetz vom 17./18. V. 1907. II. Das Beamtenhinterbliebenengesetz vom 17. V. 1907. (60 Pfg.). Sämtlich als Textausgabe mit Einleitung, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem alphabetischem Sachregister von Geh. Justizrat Dr. Karl Gareis.

Letzte Nachrichten.

Vom Kaiser Franz Josef.

Wien, 15. Okt. Das objektive Befinden des Kaisers war gestern etwas günstiger, das subjektive ließ dagegen zu wünschen übrig. Der Kaiser war am Morgen sehr abgespannt, da in der Nacht fortwährender Hustenreiz eingetreten war. Man befürchtet die Bildung eines Lungenspitzenkatarrhs, dessen Krisis in 3—4 Tagen eintreten wird. Momentan liegt kein Anlaß zu Besorgnissen vor. Der Kaiser begab sich gestern abend um 7 Uhr zu Bett und schlief ruhig bis Mitternacht; nur wenig wurde die Ruhe durch den Husten unterbrochen.

Montenegrinische Verschwörungen.

Mailand, 15. Oktober. Ueber Ragusa wird aus Montenegro gemeldet: Zwei Führer der Großserbischen Nationalisten-Partei wurden von Anhängern der Regierung ermordet. Man ist einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die zur Ermordung des Fürsten Nicolaus führen sollte. 8 frühere Abgeordnete wurden wegen Hochverrats verhaftet, 4 konnten sich durch Flucht retten. In Nikisch fand ein Kampf zwischen oppositionellen und regierungsfreundlichen Anhängern statt, wobei sechs Personen erschossen wurden. Aus dem ganzen Lande werden politische Morde gemeldet.

Auf dem Wege zum Schafott.

Karlsruhe, 15. Okt. Hau erhielt gestern abend die Nachricht von der Revisionsverwerfung. Er nahm dieselbe ohne seelische Erregung auf und blieb vollständig ruhig. Hau, der bis gestern als Untersuchungsgefangener behandelt wurde, wurde in die Sträflingstracht umgekleidet und dem Gefängnis zugeführt.

Die Cholera in Rußland.

Kiew, 15. Oktober. Die Cholera nimmt erschreckend zu. In der Bevölkerung herrscht große Panik. Vorgestern wurden 100, gestern 70 Erkrankungen festgestellt. Da in den Krankenhäusern kein Platz mehr ist, werden die neu Eingebrachten auf den Fußboden gelegt. Gestern wurden 30 Tote festgestellt.

Arbeiterausstände in Italien.

Mailand, 15. Okt. Auf den Beschluß der Piemonter Großindustriellen, die Betriebe einzustellen, sind neuerdings sämtliche Arbeiter Turins in den Ausstand eingetreten. Die Gas- und die elektrischen Werke sowie alle Zeitungsdruckereien mußten den Betrieb einstellen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Bösingfeld, 15. Oktober.

Warum wird die neu zu bauende Brücke in Linderbruch nicht öffentlich ausgeschrieben?

Mehrere Bauhandwerker.

Bösingfeld, 8. Oktober.

Der Artikelschreiber in Nr. 231 der Lipp. Landeszeitung muß doch die Wünsche der Bösingfelder nicht kennen, oder will er etwa aus Sonderinteresse in der Oeffentlichkeit falsche Meinung verbreiten?

Es ist zur Genüge bekannt, daß die Gmeindevertreter in einer früheren Sitzung bei ihrer ordnungsmäßigen Abstimmung den Platz des Landwirts Riekhof für ungeeignet erklärte. Wenn nun die Abstimmung in der letzten Sitzung ein anderes Resultat zeitigte, so ist diese darauf zurückzuführen, daß die Gemeindevertreter vor die Alternative gestellt waren, dem Platze zuzustimmen oder die Post ohne ihre Zustimmung an der abschüssigsten, für den Verkehr gefährlichsten Strecke der Straße bauen zu lassen. Ferner auch darauf, daß die Abstimmung nicht ordnungsmäßig erfolgt ist, ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Dorfsgemeinde-Ordnung. Es erhellt hieraus, welcher Wert der Beschlußfassung beizulegen ist.

Briefkasten.

Nach Lothe. Es fragt sich, ob ein Rentenanspruch vorliegt, ob Sie versichert sind. Wir glauben nicht, daß ein Anspruch vorliegt, da Sie sonst auch in einer Krankenkasse sein müßten.

S. in H. Versuchen Sie es einmal mit einer Eingabe.

W. B. in H. So lange Sie regelmäßig nach hier zurückkehrten und Ihre Familie in Lippe wohnte, galten Sie als Wanderarbeiter. Dies hört auf, sobald Sie mit Ihrer Familie nach dort verzogen sind. Da dies jetzt geschehen ist, müssen Sie sich als verzogen nach H hier beim Verwaltungsamt abmelden. Dann hört auch die Doppelbesteuerung auf.

A. B. in P. Sie können ohne Nachweis eines Schadens den ortsüblichen Tagelohn für eine Woche kürzen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung; ziemlich starke südwestliche Winde.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Bekanntmachung.
Als zugelaufen ist hier ein junger Hund, brauner Rehpinscher mit gelben Beinen, angemeldet worden.
Der Eigentümer kann das Tier innerhalb acht Tagen wieder in Empfang nehmen, nach dieser Zeit wird anderweit darüber verfügt werden.
Detmold, 15. Oktober 1907.
535 **Der Magistrat.** Wittje.

Neue Heringe
à Dtz. 60 Pfg.,
ff. Limburger Käse
Pfd. 50 Pfg., 534
helle, trockene
Zittauer Zwiebeln
25 Pfd. für 1 Mk., bei
Weber, Wehmstrasse.

Spinat u. Kopfsalat
sehr schön, empfiehlt
Aug. Hentzenmeier,
Lagesche Straße. 546

Zur Beachtung!
Besitzer v. Grundstücken
als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz pp. **die verkaufen werden sollen**
Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende senden ihre Adresse sofort a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter H. Z. 30. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Verbindung m. cr. 600 Immobilien- u. 200 Bankgeschäften. Strengste Diskretion. (545

Besitzer von Grundstücken
als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut Landwirtschaft, Mühle Ziegelei, Bauplatz pp. **die verkauft werden sollen,** senden ihre Adresse sofort a. d. Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 544. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Strengste Diskretion.

Zum sofortigen Eintritt suche einen zuverlässigen jungen Mann aus guter Familie als
Wirtschafts-Gehülfe.
Angenehme und gute Behandlung wird zugesichert. (541
Angebote erbittet
Gerhard Rettinghaus,
Restaurateur, Mülheim (Ruhr).

Saub. junges **Mädchen,** 15—18 J. a., (v. ausw.) per sofort od. später f. kl. Haushalt mit e. Kinde ges. **Frau Kfm. Wittschen, Hameln a. W., Wilhelmstr. 19.** 516

Elegant möblierte **Zimmer** 534
z. verm. **Mühlenstr. 14 part.**

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

In Lippe ist Krankheitshalber ein flottgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
verbunden mit Kleinhandel von Spirituosen in Gemäßen, zu verkaufen. 522
Schriftl. Off. an die Agentur der Landesztg. in Lemgo.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12788 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut gelegene, größere (385
Ringofenziegelei
mit ca. 3 Million Steine Jahresproduktion, ist bei einer Anzahlung von Mk. 40- bis 50000 zu verkaufen. Der Betrieb wirft einen hohen, sicheren Gewinn ab.
Rudolf Schmidt, Soest.

Reelles Heiratsgesuch!
Tüchtiger, strebsamer und solider Konditor, ev., mit gutem Charakter, eigenem Geschäft, in sehr guten Verhältnissen, schlanker Statur, wünscht mit einer 30—35 jährigen Dame in Verkehr zu treten, zwecks bald. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert. Annoncen zwecklos. Gefl. Offerten mit Bild unter K. S. 100 hauptpostl. Bielefeld erbeten. [477

Mädchen
Auf sofort oder zum 15. November ein tüchtiges, properes katholisches Mädchen gesucht. Lohn pro Jahr 300 Mk. (449
Frau Fz. Hammermann
Duisburg, Heerstraße 202.

Suche für meine Tochter, welche den Haushalt erlernt, zur weiteren Ausbildung eine
Stelle zur Stütze
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. 486
Offerten unter Nr. 100 postlagernd Lage in Lippe.

Braves 542
Mädchen
für kleinen Haushalt nach Cöln gesucht.
Offerten:
Frau Dietz
Cöln, Bismarckstr. 49.

Für ein Geschäftshaus auf dem Lande, in welchem Bäckerei, Kolonialwaren und Wirtschaft ohne Landwirtschaft betrieben wird, wird ein 521
junges Mädchen
zur Stütze gesucht. Kleine Familie, 3 Personen. 2 Dienstmädchen vorhanden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **K. 10 postlagernd Kirchlengern** erbeten.

Damen welche für mein Geschäft hübsche
Heimarbeiten 540
anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.
Justus Waldthausen
München 31, Schleissheimerstr. 49.

Suche auf sofort einen
Lehrling.
Kaufe Winterdauerobst,
pflücke eventl. selbst
Herm. Heitkämper, Gärtner,
454) Detmold, Werrestr. 14.

Suche für sofort einen
Schuhmacher-gesellen
für dauernde Arbeit.
H. Grote Nachf.,
346) Neustadt 1.

Für sofort oder später
1 Schuhmachergeselle
gesucht. 410
Heinr. Hackemack,
Heiden (Lippe).

Tischlergesellen
für Bau- und Möbelarbeit gegen guten Lohn bei dauernder Arbeit sucht 475
W. Kuhfuss,
Tischlermeister, Bösingfeld.

Einen selbständigen 526
Bäckergesellen
sucht auf gleich
F. Aug. Günther,
Hiddesen bei Detmold.

Von der
Sparkasse der Stadt Lage
wird für möglichst bald ein
Kassengehülfe
gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis Ende Oktober einzureichen. 529

Suche auf sofort einen
Maler
auf Möbel gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
Möbelfabrik Gustav Grote,
Osterheide, (525
Post Kachtenhausen.

Für ein besseres Kolonialwarengeschäft in Detmold wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 528 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn mit guter Schulbildung Stellung als
Lehrling
in einem Detailgeschäft.
Schriftl. Angebote a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 483.

Suche einen **soliden und zuverlässigen** (495
Fahrer
für dauernd, um den Mühlenwagen zu fahren. Lohn pro Tag 3.50 Mk. oder 2 Mk. und Kost und Wohnung im Hause.
Dringenauer Mühle,
Weber & Wenck,
Pyrmont.

281

Land-Knechte
Melker, Arbeiter 2c. besorgt **ohne** Vorausbezahlung Stellenverm. **August Ruhe, Berlin,** Schlegelstr. 12. (Prosp. grat.) Tel.-Amt III, 6709.

Tüchtige Zuschneider
für m. neu eingerichtete Möbelfabrik auf sofort gesucht. Auch werden noch **Tischler** angenommen. 527
Mindener Möbelfabrik,
Carl Dörmann,
Minden i. W.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2—3mon. gründl. Ausbildg. Bisher über 1300 Beamte verlangt. Prosp. gratis. Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss. 60

Für sofort oder später suche ich einen 441
Volontär
oder angehenden
Verkäufer.
Kost und Logis im Hause.
Th. Storch, Detmold,
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft.

Auskarrerstellen besetzt.
Bewerbern besten Dank.
H. Busch,
Lütgendortmund.

Suche sofort (512
5 Ofenleute
darunter **1 Setzer,** pro Tausend 1.80 Mk., nachweislicher Verdienst über 80 Mk. pro Woche. Arbeit fast den ganzen Winter. Meldungen bei
L. Prüßner
Dampfziegelei Sehnde.

Gesucht wegen Krankheit des jetzigen einen zuverlässigen, nüchternen 508
1. Ringofen-Brenner.
Nur solche wollen sich melden, die den Marschton schon gebrannt haben. Lohn nach Uebereinkunft.
Gustav Hesse
Dampfziegelei Hahenhausen
G. m. b. H.
— Bremen. —

Energischer 497
Ziegelmeister
wird zum 1. Januar 1908 für eine größere Dampfziegelei gegen gutes, monatliches Gehalt gesucht. Gute Familienwohnung vorhanden. Bewerber muß vorzügliche Empfehlungen nachweisen können, da ihm eine selbständige Leitung obliegt.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 497 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für die Kampagne 1908 einen tüchtigen 496
Ziegelmeister
der die Fabrikation von 2½ Millionen Mauersteinen, etwas Handsteinen, sowie Deckensteinen und Biberschwänzen in Akkord übernimmt. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, die eine ähnliche Stellung inne haben und gute Empfehlungen nachweisen können, auch in der Lage sind, einen guten Stamm Arbeiter mitzubringen.
Gefl. schriftliche Offerten unt. Nr. 496 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche gleich 189
4 bis 6 Mann
zum Lehmstechen
per Meter 17 bis 20 Pfennig.
W. Linnemöller
Ziegelmeister
Mülheim (Rhein).

Suche für den Lehmberg und sonstigen Arbeiten noch (494
5 bis 6
Mann,
Lohn pro Woche 22 Mk. Zu melden bei Ziegelmeister
Ludwig Offel,
Rentfort bei Gladbeck i. Westf., Hegestraße 184.

Gesucht für das Dampfziegelwerk Tost, Quast & Co., Ekenfünd, ein energischer, tüchtiger 457
Ziegelmeister.
Nur Meister, die gewillt sind, ihren ständigen Wohnsitz nach der Ziegelei zu verlegen, werden berücksichtigt.
Angebote mit Zeugnis-Abschriften an
Chr. Fr. Vith,
Flensburg.

5 Ofenleute u. Brenner
können ca. 8 bis 900000 Steine zum Abbrennen in Akkord übernehmen. Antritt sofort. (531
Rapener Dampfziegelei,
Rapen, Kreis Recklinghausen.

Bäckerei-Eröffnung.
Den Bewohnern von Schötmar und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die
Bäckerei Duwen Erben
Langestraße, übernommen habe. 507
Durch nur gute geschmackvolle Waren hoffe ich mir auch hier einen guten Kundenkreis zu erwerben und bitte um freundliche Unterstützung.
Hochachtend
Heinr. Hagemeyer.
Schötmar, den 15. Oktober 1907.

Drucksachen aller Art
für den Kontorbedarf
: : für die Familie : :
für die Gesellschaft etc.
liefert schnell, sauber und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
in Detmold.



8359

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, meine gute Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, ihrer Stieftochter treusorgende Mutter (548

Eva Behrens
geb. **Wolff**

nach kurzem Krankenlager heute morgen 4¼ Uhr von ihren Schmerzen durch den Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Behrens.

Lippstadt, Horn i. L., Bielefeld, Trier,
den 15. Oktober 1907.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn (538

Fritz Niehage,
Ziegelmeister,

im Alter von noch nicht vollendetem 55. Lebensjahre, nach langem, heimtückischem, mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Köln-Zollstock, den 14. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober 1907, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Kalscheurerweg, Ziegelei Wahlen, aus statt.

4%

Zinsen vergütet die **Amtssparkasse Herbede (Ruhr)**

für Einlagen in jeder Höhe

und werden solche auch durch die Post angenommen. 304

Einlagen, welche in den 3 ersten Tagen des Monats eingehen, werden für den vollen Monat verzinst.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Detmold und Umgegend** zur gefl. Mitteilung, daß wir

heute, Mittwoch, 16. Oktober,

abends 6 Uhr

eine der Neuzeit entsprechende

Fleisch- u. Wurstwaren-Fabrik

mit elektrischem Betriebe

Lemgoerstrasse 4

eröffnen. Es wird unser Bestreben sein, nur Ia. Ware zum Verkauf zu bringen, und bitten wir, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen. 532

Hochachtungsvoll

Gebrüder Studinski.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von **Schötmar u. Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mein (536

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

von Werk nach **Schötmar,** in das Haus der **Gebr. Brokschmidt,** Begastr., verlegt habe. Empfehle **Fahrräder** und **Nähmaschinen,** sowie sämtliche **Zubehörteile,** Fabrikat Dürkopp, zu den billigsten Tagespreisen. **Reparaturen** werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Um gefällige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Karl Lücke, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Schötmar, den 15. Oktober 1907.

Größtes Uhren- u. Goldwarengeschäft am Platze.

Preise in Anbetracht der vorzüglichen Qualitäten außerordentlich billig.



Bedeutende Auswahl in Gelegenheitsgeschenken. Preise im Schaufenster ersichtlich.



Reparaturen prompt

Neue Feder in Taschenuhr 0,90 bis 1,25 Mk. Reinigen 0,90 bis 1,25 Mk. Uhrgläser 25 Pfg., Kapseln 25 Pfg. usw.

Ph. Burkhardt, Detmold,

Fernspr. 240. **Bruchstraße 14.** Fernspr. 240.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

Abhaltung von Auktionen

durch

Gustav Brüning in Detmold

Hermannstraße 37. (11323



Generalvertretung für Lippe:

M. Degèle, Detmold

Mühlenstrasse 14. 325



Sie verlieren Geld

wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der

Eisenwarenhandlung

Hermann Süls in Lage

machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in

Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,

so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656

Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des lipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.



12167

Vertreter für Detmold und Umgegend:

Stephan Krüger, Detmold.

Trotz der grossen Preissteigerungen

kaufte ich große Posten in **weisser Ware weit unter wirklichem, zum Teil unter Herstellungswert,** und verkaufe solche

Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Ein großer Posten Küchentücher 60 × 60, 60 × 70 groß,
Serie I **22** Pfg., Serie II **28** Pfg., Serie III **33** Pfg. Wirkl. Wert bis 55 Pfg.

Ein großer Posten Handtücher Gerstenkorn und Damast, 50 × 110 und 50 × 120 groß,
Serie I **38** Pfg., Serie II **47** Pfg., Serie III **58** Pfg. Wirklicher Wert bis 90 Pfg.

Ein großer Posten Tischtücher 125 × 160, 135 × 190 groß,
Serie I **1⁵⁰** Mk., Serie II **1⁸⁵** Mk., Serie III **2⁶⁰** Mk. Wirklicher Wert bis 4 Mk.

Ein großer Posten Servietten, 60 × 60 und 63 × 63 groß,
zum Aussuchen, Stück **39** Pfg. Wirklicher Wert bis 70 Pfg.

Ein großer Posten Betttücher, Halbleinen, 150 × 210, 160 × 220, gesäumt,
Serie I **2¹⁰** Mk., Serie II **2²⁵** Mk., Serie III **2⁶⁰** Mk. Wirklicher Wert bis 4 Mk.

Ein großer Posten Taschentücher, Linon, prima Qualitäten,
Serie I **18** Pfg., Serie II **22** Pfg., Serie III **26** Pfg. Wirklicher Wert bis 45 Pfg.

Ein großer Posten Tablettdeckchen,
zum Aussuchen, Stück **10** Pfg. Wirklicher Wert bis 30 Pfg.

1500 Teile Leibwäsche in Damen- und Herren-Tag- und Nachthemden, Damen-Beinkleidern und Bettjacken, Kinder-Hemden 2c

zu riesig billigen Preisen.

E. Rosenbaum,

Detmold, Langestrasse 57 u. 63.

Auf 14 Tage verreist

Dr. Hovedissen,

Varenholz.

Vorbild f. Dr. Harangs Anstalt, Halle S. ung z. Einjähr.-, Prim.-, Abitur.-Prüfung und für alle Klassen aller höh. Schulen. 26 Lehrer. Schulhaus, Turnhalle, Arbeitssaal. Bisher bestanden 44 Abitur., 88 Prim., 103 Ober- und Unterfek., 292 Einjähr., 49 f. mittl. Klassen. — Pension. Prospekt. Fernruf 1115. (240

Kalobion

Nährsalz-Kaffee,

à Pfd. nur 45 Pfg.

Wohlschmeckender Ersatz für den aufregenden Bohnenkaffee. Bleichsüchtigen, Herzleidenden und nervösen Personen besonders zu empfehlen. 530

Nur zu haben im

„Reformgeschäft Thalysia", Markt 3.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

frischen Schellfisch

bei **Weber,** Wehmstraße.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining

Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31

bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in

*** Schuhwaren ***

durch

Große Auswahl!

Sehr billige Preise!

Vorzügliche Qualität und Paßform!

Streng reelle Bedienung!

Elegante Anfertigung nach Maß.

Reparaturen sofort und billig.



Frische und amerikanische

Dauerbrand-Oefen

Regulieröfen, Kochöfen, Kochherde und Kesselöfen

habe in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben zu sehr **billigen Preisen.** 13556

Lieferung erfolgt durch eigenes Gespann frei ins Haus.

August Meyer.



Neu Gloria

Bester und zuverlässigster Wecker der Welt.

Preis Mk. 5.

Alleinverkauf bei

Ad. Nagel, Uhrmacher,

Detmold, Langestr. 13.

Fernsprecher 186.

Fahrräder,

komplett **mit Gummi** von **56 Mk.** an, mit **Freilauf** und **Rücktrittbremse 11 Mk.** mehr, **Freilauf mit Rücktrittbremse** läßt sich an jedes alte Fahrrad machen für **14 Mk., Lenkstangen 2.20 Mk., Laufmäntel 3.50 Mk., Luftschläuche 2.50 Mk.**

Nähmaschinen 26 Mark.

Sämtliche Fahrrad-Reparaturen, sowie Emaillieren und Vernickeln äußerst billig. (13077

Arminius-Fahrradwerke,

Herm. Waldeier, Lemgo.

Eine sehr gut gehende 435

Bäckerei

mit einem jährl. Umsatz von ca. Mk. 70000 ist besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Geeignete Bewerber, welche evgl. sind, eine Anzahlung von 15—20000 Mk. leisten können, wollen ihre Adresse unt. **M. S. 1139** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen,** gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn des Unterrichts der kaufm. Fortbildungsschule erfolgt am **Montag, den 21. Oktober d. Js.** 387

Neuanmeldungen von Schülern werden im Schulgebäude an der Woldemarstraße am **21. Oktober,** nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, angenommen.

Detmold, 10. Oktober 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung. [38

Der Wiederbeginn des Unterrichts der Gewerbeschule erfolgt am **Montag, 21. Oktober d. Js.**

Neuanmeldungen von Schülern werden im Schulgebäude am **21. Oktober,** abends zwischen 6 und 8 Uhr, angenommen.

Detmold, 10. Oktober 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung einer Beunruhigung der Bürgerschaft bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in nächster Zeit die Freiwillige Feuerwehr probeweise alarmiert werden wird. (520

Detmold, 12. Oktbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten** und **fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 519

Detmold, 15. Oktbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule wird in diesem Jahre am 491

Montag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr,

in der Volksschule wieder beginnen.

Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle sich hier aufhaltenden Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge der Gewerbetreibenden, einschl. der Ziegler oder sonstiger gewerblicher Arbeiter verpflichtet, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen zum Besuche der Fortbildungsschule haben bis spätestens Montag, den 21. d. Mts., vormittags von 9—12 Uhr, auf dem hiesigen Rathause zu erfolgen.

Wegen Nichtbesuchs der Schule oder wegen nicht genügend entschuldigter Versäumnis werden die Schüler bezw. die Eltern, Vormünder, Arbeitgeber oder Lehrherrn mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Horn, 14. Oktober 1907.

Der Magistrat. Spelge.

In E. Herrmann's Restaurant jeden abend

Konzert

der berühmten Damenkapelle „Elbinia."

Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Matinée.**

Um guten Besuch bittet

37) **E. Heidenreich.**

Bildungsverein

Donnerstag, 17. Oktober:

Vortrag

des Herrn Akad.-Prof. Dr. H. Kraeger aus Düsseldorf:

Adolf von Menzel.

Mit Lichtbildern. 522

Vortrag im evgl. Vereinshaus.

Heute, Mittwoch von 8 bis 9 Uhr im Odeon Kartenausgabe.

Der Vorstand.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Petroleum-Heizöfen

große Heizkraft, absolut geruchlos. (279

Sonntag & Vos.

Empfehle täglich frische

Expreß-Rindermurst, hiesigen ger. Speck,

Winterware, 4 Pfd. 3 Mk.,

Cervelatwurst

Pfd. 1,30 Mk. 268

Wilhelm Röhr.

Der Speck

wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.

W. Korte,

Kachtenhausen i. L. (12108

Für

Bäckermeister!

Einen **Dampfapparat** und **1 Wasserkessel,** 60 Ltr. Inhalt, billig zu verkaufen. (348

B. Brokschmidt,

Schötmar.

Ein gut erhaltenes, fast neues

Automobil

Marke Dion Bouton Buteau, 9 PH., 4-Sitzer, mit amerikanischem Verdeck, ist wegen Krankheit des Besitzer billig

zu verkaufen.

Schriftliche Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 461.

Habe 2 schwere (402

Arbeitspferde

und einen leichten

Breakwagen

zu verkaufen.

Ch. Döhmer & J. Herr,

Altenhagen, Post Heepen.

Hochf. Pflaumenmus

E. Eim. 25 Pfd. 2.50, Posteim. 10 Pfd. 1.40

Delik. Sauerkraut 230

E. Eim. 25 Pfd. 2.50, Posteim. 10 Pfd. 1.40

Salzdillgurken „ 10 Pfd. 2.25

Kunstalthonig „ 10 Pfd. 2.65

einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeburg.

Jaenicke & Richter, Magdeburg. 18

Heirate n'oht

bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffällig **an allen Orten"** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Hilfe b Bluft Niemann, Hamburg, Neuezeitstr. 40. 1698

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J., w. Heirat, à Verf. 180,000 Mk. bar. Verm., w. m. liebev. Herrn in Verb. zu treten. Verm. n. Neb., jed. brav. Männer. Brief. **Fr. Gombert, Berlin S. O. 26.** (386)

Geld-Darlehn ohne Bürgen. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswigerstr. 10. Rückp. 4906

Geldsuchende aller Stände wenden sich vertrauensvoll an **A. Pott, Berlin C. 25.**

Prompte Erledig. 5% Ratenrückzahlg. Hypotheken und Baugelder jed. Höhe. Keine Abreisen. Keine Nachnahme. Rückporto erbeten. 54 W.